

Infos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 35

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz

Die oft vermisste Informationsbrochüre *LesBi-Info* mit mehr als 170 Adressen von Frauenprojekten aller Art ist erschienen. Sie beinhaltet von Treffpunkten über Beratungsstellen bis hin zu Zeitschriften alles, was das Frauenherz begehrt. Für den Unkostenbeitrag von Fr. 10.- ist dieses «unentbehrliche Nachschlagwerk» erhältlich bei: LesBi-Info, Postfach 7046, 3001 Bern, PC 30-111169-8.

«Handbuch zu lesbischen und schwulen Studien...

... in der Schweiz», so heisst eine 20 Seiten umfassende Broschüre, die gerade in Zürich herausgekommen ist. Das Büchlein enthält die laufenden wissenschaftlichen Aktivitäten in der Schweiz, die sich mit Lesbisch- bzw. Schwulsein auseinandersetzen. Herausgeberinnen sind die Schwulen- und Lesben-Gruppen der Universitäten von Zürich, Bern, Basel und Genf, c/o zart & heftig – Schwules Hochschulforum Zürich, Postfach 7218, 8023 Zürich.

Olympe. Feministische Arbeitshefte zur Politik. Heft Nr. 3, Juni 95: Sozialpolitik – Arena des Geschlechterkampfes. Aus dem Inhalt: Ute Gerhard: Gibt es eine feministische Sozialpolitik? Mechthild Jansen: Der Sozialstaat steht nicht zur Debatte. AHV-Debatte und Sozialpolitik. Zum Weltsozialgipfel in Kopenhagen. Doris Stump zum Sozialabbau im Aargau usw. (Heft Nr. 4 erscheint im Dezember zum Thema Migration). Infos, Abos, Einzel-Nr.: Olympe, c/o Elisabeth Joris, Gemeindefstrasse 62, 8032 Zürich oder Autorinnen Verlag, Postfach 130, 8031 Zürich.

LTh? Natürlich die Abkürzung für Lesbische Theologinnen!

Wir sind Theologinnen, Pfarrerinnen, Katechetinnen, Theologiestudentin-

nen etc. aus allen Konfessionen. Eines unserer Hauptziele ist es, uns näher kennenzulernen und persönliche Kontakte zu knüpfen, so dass wir uns in der ganzen Schweiz vernetzen können. Wir treffen uns regelmässig, um unsere Aktivitäten zu koordinieren, einander aktive gegenseitige Unterstützung zu geben und Rücken- deckung zu bieten. Ausgehend von unseren Erfahrungen als lesbische Frauen, setzen wir uns mit der Glau- benstradition, in der wir aufgewach- sen sind, kritisch auseinander. Wir verstehen unseren Verein als Teil der feministisch orientierten Frauenbe- wegung. Deshalb sind wir stark mit der IG feministische Theologinnen und mit der LOS (Lesbenorganisa- tion Schweiz) verbunden. Verein LTh, Postfach 356, 8024 Zürich.

SBB diskriminieren gleichgeschlechtliche Paare

Die Schweizerischen Bundesbahnen diskriminieren Lesben und Schwule. KonkubinatspartnerInnen von SBB-Angestellten mit Kindern erhalten neuerdings bei den SBB Fahrver- günstigungen und haben für wenige hundert Franken freie Fahrt auf öf- fentlichen Verkehrsmitteln. Gleich- geschlechtliche Paare sind davon aus- drücklich ausgenommen. Die Les- ben- und Schwulenverbände verlan- gen von den SBB die sofortige Än- derung dieser Bestimmung. Für die nationalen Schwulen- und Lesbenor- ganisationen Pink Cross und Lesben- organisation Schweiz (LOS) hat die Diskriminierung und die Gesprächs- verweigerung der SBB grundsätzli- che Bedeutung – ganz unabhängig von der Zahl der von der neuen Re- gelung Benachteiligten. Es kann nicht angehen, dass ein Staatsbetrieb Min- derheiten ausgrenzt und bei Versu- chen, auf diesen Zustand aufmerk- sam zu machen, derart gleichgültig, ja schnoddrig reagiert. Die SBB haben immerhin hunderttausende von schwulen und lesbischen Kunden und Kundinnen und tausende von ho- mosexuellen Angestellten. Pink Cross und LOS fordern die SBB auf, den Dialog aufzunehmen, und die neue FVP-Regelung umgehend auch auf gleichgeschlechtliche Konkubi- nate auszudehnen. (Auszug aus Flu- gi LOS, Postfach 73, 4009 Basel und Pink Cross, Bern)

EDU-Schmutzkampagne gegen Lesben und Schwule

Mit einer in der Schweiz beispiellosen Hetzschrift gegen Schwule und Les- ben geht die Eidgenössisch-Demo- kratische Union (EDU) auf Stim- menfang für ihre Petition gegen die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare. Die schwule Dachorganisation Pink Cross fordert von der EDU die Vernichtung des Flugblattes und ei- nen unmissverständliche öffentliche Entschuldigung. (Aus Flugli Pink Cross, Zinggstr. 16, 3001 Bern)

HACH lösen sich auf

Die ehemals grösste Dachorganisa- tion der Schweizer Schwulen, die Ho- mosexuellen Arbeitsgruppen Schweiz (HACH) lösen sich nach 21 Jahren auf. Ein entsprechender Beschluss fiel an der Delegiertenversammlung in Bern. Die Auflösung ist folge des von den HACH mitinitiierten neuen Dachverbandes Pink Cross, Zinggstr. 16, 3001 Bern.

Amnesty International

AI lanciert eine Kampagne: «Frau- en in Aktion – Frauen in Gefahr». Sie steht auch im Zusammenhang mit der 4. Weltfrauenkonferenz in Pe- king. Im Rahmen dieser Kampagne entstand ein Taschenbuch mit dem gleichen Titel. Zu bestellen: AI, Schweizer Sektion, Postfach, 3001 Bern.

Historischer Anlass: Petitionsüber- gabe in Bern

Am 9. Januar wurde der Bundes- kanzlei die Petition «Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare» nach einer neunmonatigen Sammelperi- ode mit 85 000 Unterschriften über- geben. Durch das Engagement des Initiativkomitees, der LOS und von Pink Cross kamen viermal mehr Un- terschriften zusammen als geplant. Mit der Petitionsabgabe sind u. a. die ParlamentarierInnen dazu aufge- rufen, ihre Verantwortung gegenüber Lesben und Schwulen wahrzuneh- men. Erste Schritte sind bereits ge- tan: Im März 1994 reichte Gilles Pe- titpierre, FDP-Ständerat aus Genf, eine lesben- und schwulenfreundli- che Interpellation ein, und ein Po- stulat von Nationalrätin Verena Grendelmeier (LdU Zürich) fordert den Bundesrat dazu auf, die Schaf- fung eines Rechtsinstituts für gleich- geschlechtliche Paare zu prüfen. 28

NationalrätInnen der Grünen, der SP, der LdU und der Liberalen unterzeichneten das Postulat. Innerhalb der lesbisch-schwulen Bewegung hat sich im Verlaufe der Sammelperiode auch einiges bewegt: Während die Schwulen am Anfang eher für die klassische Ehe plädierten und die Lesben für die «registrierte Lebensgemeinschaft» ist es jetzt eher umgekehrt. Die Meinungen und Ansprüche zwischen Lesben und Schwulen gehen vor allem bei der konsequenten Durchsetzung des Adoptionsrechts auseinander. (LIBS, Infoblatt, Februar 95)

Kirche I

Das Coming-out des einen der beiden Pfarrer der Reformierten Kirchengemeinde Brugg (Aargauer Tagblatt vom 18.8.95) führte zu Turbulenzen. Im Artikel wie auch in Brugg wird nicht der Umgang der andern – bzw. ihr Unvermögen, damit umzugehen – ins Zentrum der Auseinandersetzungen gerückt, sondern Lukas Baumann und seine Homosexualität – egal ob eingestanden oder versteckt! – werden als «das Problem» gehandelt. Natürlich hat er auch zustimmende Reaktionen erhalten; der Artikel aber zeigt vor allem die mangelnde Auseinandersetzung mit dem Thema auf, in dem kruden Äusserungen über diverse, bereits vor dem Coming-out bestehende Differenzen zwischen den beiden Pfarrern viel Platz eingeräumt wird.

Kirche II

Die von Pfarrer Klaus Bäumlín am 8. Juli 1995 durchgeführte umstrittene Segensfeier für zwei schwule Männer (ausführlich dokumentiert in: «Der Bund», 8.7.1995) hat zu einem Gespräch zwischen Pfarrer und Synodalrat geführt, bei dem nichts Neues herausgekommen ist («Der Bund», 18.8.95). Bäumlín findet die Weisungen des Synodalrats nach wie vor zu eng, dieser hingegen will «nach neuen Formen suchen», was wohl dereinst auch zu einem Änderungsvorschlag für die Kirchenordnung führen wird... Den Unmut des Rats hatte sich Bäumlín deshalb zugezogen, weil seine Segensfeier äusserlich einer Trauung glich. Dass die zwei Männer keinen zivilen Trauschein vorzuweisen hatten – einzige Berechtigung zur kirchlichen Trauung – ignorierte Bäumlín bewusst.

Die kirchliche Einsprache richtete sich dann auch vor allem gegen diese «Imitation einer Trauung»; auch die LeserInnenbriefe kamen zahlreich und waren kontrovers (z. B. in: «Der Bund», 18.7.95). Obwohl Bäumlín Mut zu attestieren ist und Schwule, die heiraten wollen, heiraten können sollten, und die Medienpräsenz prächtig war – alle Boulevardzeitungen «waren dabei» –, bleiben doch nach der Lektüre von Bäumlíns Argumenten Fragen offen. Was ist mit den nicht-christlichen Homosexuellen und den christlichen ohne Heiratswunsch? Was mit denen, die eher die Eheprivilegien abschaffen würden, als sie für sich selber auch zu verlangen? In diese Richtung tendieren viele Lesben, die als Frauen eh in anderer Weise von der Eheschliessung betroffen sind als Männer.

Basel

We are the visiting lesbians

Du bist im Spital oder krank zu Hause und keine lässt sich blicken? Bevor Dir die Decke auf den Kopf fällt, zögere nicht, sondern ruf* uns an! Und zwar mittwochs, zwischen 20 und 22 Uhr. Tel. 061 681 33 45.

Jüdische Schwule und Lesben

können sich nun auch in Basel treffen! Franck, in Israel geboren, bittet um Eure Kontaktaufnahme über Arcados, Tel. 061 681 31 32, jeweils nachmittags! Gewünscht werden gesellige und informelle Treffs, Freizeitaktivitäten etc. ohne Vereinsmeierei.

Zürich

Finanzielle Unterstützung der Stadt Zürich für das Centro und schwul-lesbische Projekte

Notizen seit Herbst 94: Das Subventionsgesuch wurde mit verschiedenen Begründungen abgelehnt: ausschliesslich zielgruppenspezifische Nutzung von Räumen entspricht im Grundsatz nicht der Integrationspolitik der Stadt; der Stadtrat ist mit vielen Gesuchen verschiedener Gruppierungen konfrontiert; die 10 000 Franken Mietzinszuschuss sollen wieder dem ursprünglichen Zweck zugeführt werden, nämlich schwul-lesbischer Projekte im Bereich der Jugendarbeit, für Projekte in anderen

Bereichen kann unter anderen Titeln Unterstützung gewährt werden. Im Mai 95 lud der HAZ-Vorstand zu einer Pressekonferenz ein. Das Ziel war die Öffentlichkeit über den Entscheid der Stadtregierung zu informieren. Einige Tages- und Wochenzeitungen berichteten dann auch darüber. Mai 95: In einem Brief an die HAZ schreibt M. Stocker, dass von einer Streichung jeglicher Subventionierung keinesfalls gesprochen werden kann. Da das Sozialamt anstelle der Pauschalbeträge auf Gesuche hin gerne Beiträge für konkrete soziale oder soziokulturelle Projekte bewillige... Und nun, wie geht's weiter? (Notizen zusammengefasst aus HAZ-Infoblätter Winter 94 bis Sommer 95)

Singfrauen Zürich

Konzert. Erinnerungen. Eva Känzig, Lily Reiff-Sertorius, Violeta Dinescu, Léonie Mendelssohn-Bartholdy. *17. November 1995, 24. November 1995, jeweils 20 Uhr. Konservatorium Zürich, Grosser Saal, Florhofgasse 6. * = Uraufführung.

International

Frauenrechte

Mit Radhika Coomaeswamy hat nun die erste UN-Beauftragte für das Thema «Gewalt gegen Frauen, ihre Ursachen und Folgen» die Arbeit aufgenommen. Die Einrichtung dieses Postens war von Nicht-Regierungsorganisationen lange gefordert worden, mit Erfolg: Die UN-Beauftragte wird von nun an auf Jahresbasis Berichte zum Thema vorlegen. Infos und Kontakt: UN-Büro Genf, Centre of Human Rights, Palais des Nations, 1211 Genf 10, Tel. 022/917 12 34, Fax 917 02 12. (ifpa, zit. nach HFZ 44/95)

Europa

Lesben und Kinder

Kate Griffin sucht lesbische Mütter im Raum Europa, denen sie einen Fragebogen zu ihrer Situation schicken kann, weil sie die Erfahrungen von Lesben betreffend Mutterschaft und Kindererziehung in der lesbischen Gemeinschaft untersuchen möchte. (Kate Griffin, Av. Alex. Ber-

trand 10, B-1190 Bruxelles, Tel. 0032 2 347 15 54)

Netzwerk

Eine Sektion Lesbenforschung gibt es seit neuestem in WISE, dem europäischen Frauenstudienetzwerk, das alle interessierten Frauen aufnimmt, und zwar unabhängig von ihrem «Status» und auch aus den Nicht-EG-Ländern Europas. Infos und Rundbrief 1/1995 sind erhältlich bei: Women's International Studies Europe (WISE), Margit van der Steen, Heidelberglaan 2, NL-3584 Cs Utrecht. (HFZ 44/95)

Albanien

Nach Berichten eines ILGA-Aktivisten gibt es in Albanien seit März 1994 eine Schwulengruppe. Über Lesben konnte er jedoch nichts in Erfahrung bringen. Wie schwierig es für diese, aber auch die Männer, die anonym bleiben wollen, ist, zeigt das Gerücht, das über eine Universitätsprofessorin in Tirana im Umlauf ist. Ihr wird nachgesagt, sie sei lesbisch – weil sie manchmal Stiefel trägt... (UKZ 1/95)

Argentinien

Mitte April 1995 fand in Argentinien das vierte Treffen der lesbischen Feministinnen Lateinamerikas und der Karibik statt, an dem ungefähr 90 Frauen teilnahmen. Es gab Arbeitskreise zu verschiedenen Themen: rechtliche Probleme lesbischer Mütter, Lesbophobie, Lesbenbewegung, Vernetzung, lesbische Literatur, lesbische Partnerinnenschaft, Gewalt in der Beziehung, Sexualität, Enttabuisierung und Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Allgemein wurde festgehalten, dass die Gesellschaft Lesben mehr Akzeptanz entgegenbringen und mehr Rechte gewähren muss. Es wurde auch betont, dass die Sichtbarkeit von Lesben in der Öffentlichkeit sehr wichtig ist und die interne Kommunikation verbessert werden muss. Das nächste Treffen findet im November 1996 in Chile im Anschluss an das Treffen der lateinamerikanischen und karibischen Feministinnen statt. (Frauensolidarität Nr. 52, 1995)

Australien

Australische Frauen kommen langsam an die Macht. Die Regierung hat alle Ministerien und Behörden angewiesen, bis zum Jahr 2000 die Hälfte aller leitenden Stellen für Frauen zu reservieren. Auch Wirtschaftsunternehmen sollen von dieser Regelung nicht ausgeschlossen bleiben. Falls sie selbst keine geeigneten Frauen finden können, würden ihnen nach Vorstellung der Frauenministerin Listen von weiblichen Führungskräften zugeleitet. (ifpa, zit. nach HFZ 43/95)

Brasilien

Die 31 Lesben-, Schwulen-, Transvestiten- und Transsexuellengruppen Brasiliens haben anlässlich ihres 8. Treffens in Curitiba eine gesamtbrasilianische Organisation gegründet. Die über dreihundert AktivistInnen führten auch ihren ersten «Pride March» durch, wobei ein Teilnehmer auf offener Strasse von einem Polizisten zusammengeschlagen wurde. (ILGA/Lesbia 6/95)

Deutschland

Video «Lesbenfrühling»

Der Video «Lesbenfrühling: Zwischen Höhenflügen und Bruchlandungen» dokumentiert die 20jährige Geschichte der Lesbenfrühlingstreffen in Deutschland und zeigt damit zugleich Entwicklungen in der Lesbenbewegung auf. «Die Treffen sind über die Jahre grösser und vielfältiger geworden, aber für viele haben sie als politisches Austauschtreffen an Bedeutung verloren. Gemeinsame Handlungsstrategien werden kaum noch entwickelt. Worin die Schwierigkeiten für die Organisation der Treffen liegen und einige der Ziele, die Lesben in ihrem politischen Handeln verwirklichen wollen, versucht dieses Video ansatzweise zu untersuchen.» Die Einnahmen des Videos kommen dem Sakhi-Collective in Indien zu gute. VHS, 40 Min., Ausleihgebühr 50 DM + Porto, Verkaufspreis 120 DM. Adr.: «Höhenflüge», c/o Frauencafé, Blumenstr. 43, D-69115 Heidelberg.

Dokumentation 9. Berliner Lesben-

woche

Die Dokumentation der Lesbenwoche von 1993 hat das Schwerpunktthema «Rassismus». Es wird darin die Auseinandersetzung mit der Entdeckung rassistischer Strukturen dargestellt, über Workshops berichtet (z.B. zur Bewusstmachung von Rassismus, Lesben in NS-Konzentrationslagern, internationale Perspektiven) und enthält Texte zu Politik und Erotik. 176 S., 1 Ex. 8 DM, ab 10 Ex. 6 DM plus Versandkosten. Adr.: Lesbenwoche e.V., Joliba Edition, c/o LiteraturFrauen, Kurfürstenstr. 21/22, D-10785 Berlin

Homosexualität als politischer Asylgrund?

So heisst eine Broschüre des Berliner Referats für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Auf 50 Seiten werden dort, allerdings auf Deutschland bezogen, die rechtlichen Möglichkeiten aufgeführt, die sich einer Lesbe und einem Schwulen bieten, wenn sie ein Asylgesuch stellen will, weil sie in ihrem Heimatland aufgrund ihres lesbisch- oder Schwulseins verfolgt wird. Der Text – sicher für Juristinnen sehr interessant – kann bezogen werden bei: Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Alte Jakobstr. 12, D-10969 Berlin. (LIBS, Infoblatt, März 95)

Rechtsinstitut für Lesben und Schwule

Bei einem Koordinationstreffen in diesem Frühling haben sich die ReferentInnen für gleichgeschlechtliche Lebensfragen aus verschiedenen Bundesländern mit der rechtlichen Absicherung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen befasst. Sie forderten dabei ein dementsprechendes Rechtsinstitut, das zur Beseitigung rechtlicher Diskriminierungen von Lesben und Schwulen notwendig sei. Zudem müssten in den Bundesländern, die noch keine Referate für Lesben und Schwule kennen, solche nach bestehenden Vorbildern eingerichtet werden.

Kulturelle Etikette

Unter diesem Titel ist von Amoja Three Rivers ein Ratgeber «für die wohlmeinende Antirassistin» erschienen. «Die Kulturelle Etikette stellt Selbstdefinitionen, offensichtliche und subtile rassistische und antisemitische Handlungen, und Tips zur

Vermeidung dieser, zusammen. (Sie) ist konkret, ganz praktisch und oft humorvoll.» Bezugsadr.: gleiche wie für Dokumentation der Lesbenwoche.

Frauen auf der Flucht

«Geschlechtsspezifische Fluchtursachen und europäische Flüchtlingspolitik» hiess die Tagung, deren Dokumentation nun bei Terre des Femmes für Fr. 10.- zu erhalten ist: Nauklerstr. 60, D-72074 Tübingen. (HFZ 44/95)

Frauen im Nationalsozialismus

Zu einem Kolloquium «Frauen im Nationalsozialismus» ist ein Reader erschienen (264 S.). Erhältlich bei: Koordinationsstelle Frauenstudien/Frauenforschung, Binderstr. 34, D-20146 Hamburg (Internat. Briefmarke für DM 4.- beilegen).

LesArt

LesArt ist ein «überregionaler Verein lesbischer Künstlerinnen und kunstinteressierter Lesben», der die Zusammenarbeit und das Zusammenreffen fördern will. Schwerpunkte sind: Bildung von Regionalgruppen, überregionale Austausch- und Kennenlerntreffen, kulturelle Veranstaltungen, themenbezogene Projekte, Anregung wissenschaftlicher Forschung etc. Zweimonatlich erscheint ein Rundbrief für den Infoaustausch, zwei Mal im Jahr die Vereinszeitschrift mit Bildern und Texten. Ziel ist auch ein Austausch und Zusammenarbeit über die Landesgrenze hinweg, also z. B. auch mit Lesben in der Schweiz. Adr.: LesArt e.V., Postfach 600 580, D-50685 Köln.

Ätna-LesbenLiteraturVerlag

Der Ätna-LesbenLiteraturVerlag bittet darum zu vermelden, dass er 1. nach Berlin zurückkehrt, 2. weiterhin deutschsprachige Lesbenliteratur, Übersetzungen und Themenbände veröffentlicht, 3. den Aufbau eines erotisch-süffisanten Geschenkverandes plant, 4. Autorinnen, Comiczeichnerinnen und aufgeweckte Leserinnen um Zusendung von Geschichten, Romanen, Manuskripten, Fotos, Zeichnungen, Übersetzungsvorschlägen bittet und 5. Künstlerinnen mit Interesse und Ideen für den Versand zur Kundgabe auffordert: Ätna-LesbenLiteraturVerlag, c/o Sabine Küster, Lahnstr. 82, D-12055 Berlin. (HFZ 45/95)

Buchprojekt « ... viel zu verschwie-

gen»

Dieses Buchprojekt dokumentiert die Geschichte von 16 Lesben aus der ehemaligen DDR, von unterschiedlichen Generationen und sozialer Herkunft. Diese biographischen Erzählungen beschreiben lesbische Lebensformen, soziale Konflikte und Widerstandsformen von den 40er Jahren bis heute. Um das Buch herausgeben zu können (das Manuskript ist abgeschlossen und umfasst ca. 300 Seiten, davon 1/3 Dokumente und Fotos) sind aber noch 7000 DM nötig. Spenden (auch kleine) können überwiesen werden auf: Konto C. Karstädt, Berliner Bank 7185 430 400, BLZ 100 200 00. Infos: Christina Karstädt und Anette von Zitzewitz, c/o Hoho Verlag Christine Hoffmann, Schillerpromenade 30, D-12049 Berlin. Tel. 030/621 25 32. (UKZ 7/8/95)

Bücherfrauen

Nach dem englischen Vorbild «Women in Publishing» haben die Bücherfrauen im deutschsprachigen Raum ein Netzwerk gebildet. Städte- und Regionalgruppen gibt es bereits in Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Köln/Bonn, Leipzig, Dresden, Frankfurt, Stuttgart, München, Basel und Zürich. In einem Verzeichnis werden die Frauen aus Buchhandel, Verlagen, Agenturen und angrenzenden Arbeitsbereichen rund ums Buch alphabetisch aufgeführt. Vorstandsvorsitzende ist Heike Wilhelmi, Eppendorfer Landstr. 30, D-20249 Hamburg. (ifpa. zit. in HFZ 45/95)

Postfeminismus

Die neue Ausgabe von «Frauen in der Literaturwissenschaft» enthält Beiträge, die sich mit der theoretischen Debatte um Grundlagen und Differenzierungen des Begriffs Postfeminismus befassen, sich mit der künstlerischen Praxis auseinandersetzen und die Phänomene «Maskerade» und «Mode» in kulturellen und literarischen Zusammenhängen analysieren. Erhältlich beim: Literaturwissenschaftlichen Seminar, Uni Hamburg, Von-Melle-Park 6, D-20146 Hamburg. (HFZ 44/95)

«Weibs-Bilder» eingegangen

Die Kölner Frauenzeitschrift «Weibs-Bilder» musste nach vier Jahren ihr Erscheinen mangels Mitmacherinnen einstellen. (HFZ 43/95)

CD Carolina Brauckmann

Mitte der 80er Jahre hat Carolina Brauckmann mit grossem Erfolg ihre «Satirischen Lesbengesänge» veröffentlicht und taucht nun nach einer langen Atempause mit ihrer neuen CD «Lesbisch makes the world go round» wieder auf. Sie sagt dazu: «Ich versuche hierauf den politischen Zeitgeist, v.a. aber unsere Alltäglichkeiten und Selbstinszenierungen einzufangen.» Erhältlich wahrscheinlich in Frauenbuchläden und bei ARCADOS (Basel).

Berliner Lesben-Stadtplan

Der Stadtplan «Berlin Exclusiv für Sie + Sie» enthält alle Lokalitäten, Geschäfte, Buchläden und Service-Dienste, die Lesben interessieren. Erhältlich bei: ARCADOS-Buchläden, Rheingasse 69, 4002 Basel. Tel. 061/681 31 32. (Gegen adr. und frank. Couvert).

Infra 95

Adressen & Kurzinfos von 161 Projekten, Gruppen und Orten, Gewerben, Kultur- und Beratungsangeboten, von African Women's Association bis Zündfunke, bietet der Hamburgerinnenstadtplan Infra 95. Gibt es bei Infra c/o Bildwechsel, Rostockerstr. 25, D-20099 HH. (HFZ 45/95)

Frauenkalender

Diesen Sommer hat *Terre des Femmes* einen Frauenkalender für's 1996 herausgegeben, in welchem 12 Frauen portraitiert und Frauenprojekte in Texten und Bildern vorgestellt werden. Zudem sind viele sonstige Infos zu Frauen, die sich an der Basis für Frauenrechte engagieren und ein Anhang mit Adressen u.a. darin zu finden. Preis 18.80 Fr. Bezugsadr.: Terre des Femmes e.V., Nauklerstr. 60, D-72074 Tübingen. Fax: 07071/55 03 52.

FrauenStreikTag 94

Zu diesem Ereignis gibt es eine Dokumentation. Erhältlich gegen Rechnung bei: Unabhängiger Frauenverband, Friedrichstr. 165, D-10117 Berlin. (HFZ 44/95)

Feministische Partei

Aus dem FrauenStreikTag des letzten Jahres ist die Initiative zu einer feministischen Partei hervorgegangen. Infos: Feministische Partei – DIE FRAUEN, Bonner Talweg 55, D-

Frauen und Technik

Zu einer in Deutschland zirkulierenden Ausstellung «Bedeutende Frauen in den Naturwissenschaften (von der Antike bis zur Neuzeit – der verleugnete Anteil der Frauen an der Physik)» gibt es einen Katalog, einen Wandkalender und eine Postkartenserie. Erhältlich bei: Verband Frauen in Technik und Naturwissenschaft, c/o Karin Diegelmann, Schlossgartenstr. 45, D-64289 Darmstadt. (ifpa, zit. in HFZ 43/95)

Frankreich

Lesbenfilm-Festival

Vom 26. bis 30. Oktober findet in Paris das 7. Lesbenfilm-Festival statt. Ort: Espace Culturel A. Malraux, 2, Place Victor Hugo, Métro Kremlin-Bicêtre.

Guid'Elle

Für die verschiedenen Lesbentreffpunkte in Frankreich ist ein Adressverzeichnis herausgekommen, das zusammen mit einer Videokassette bestellt werden kann. Das Video dokumentiert verschiedenste Orte, in welchen drei Lesben auf einer längeren Tour durchs Land gefilmt haben. Adr.: Idéal Service, 32 bd. de Strasbourg, F-75010 Paris. Fax: 46 72 03 61 (Check von 205 FF beilegen).

Kanada

Buchzensuren

Seit 1985 werden einzelne Werke aus ausländischen Buchlieferungen an einen der vier kanadischen lesbisch-schwulen Buchläden – «Little Sister's» in Vancouver – an der Grenze zurückgehalten. Die Gründe lauten unter anderem, dass diese Bücher «Sex mit Gewalt, Analverkehr und anderes» enthielten. Darunter fallen aber schon simple Liebeszenen nach Muster der Ariadne-Krimis – die Zensur scheint vor allem nach dem Motto «Alles, was lesbisch oder schwul ist, ist per se pornographisch» zu funktionieren. Ende 1994 ging «Little Sister's» dann vor Gericht (als Zeuginnen traten u.a. Sarah Schulman und Jane Rule auf) und diesen Frühling wurde wahrscheinlich das Urteil in diesem von der Öffentlich-

keit stark beachteten Prozess gefällt. Allerdings wissen wir nicht, wie dieses ausgefallen ist. (LIBS, Infoblatt, Januar 95)

Mexiko

Neue Organisationen von Lesben und Schwulen, eine – genannt «Manos Unidas» – im südlichen La Paz, die andere in Moterrey, der Hauptstadt von Juevo Leon, sind gegründet worden. In Moterrey kämpft das «Collectivo Nancy Cardenas» gegen die Attacken der nationalen Aktionspartei (Pan), die kraft ihrer Macht als Regierungspartei «aufräumt». «Nancy Cardenas» deshalb, weil diese eine der ersten landesweit bekannten Lesben war, Theaterdirektorin. Sie starb an Brustkrebs. (Ellas ketCH-up, 10.8.95)

Niederländische Antillen

Willemstad. Die Schwulen- und Lesbenorganisation Orguyo möchte die Sprache verändern, die Bezeichnungen für Schwule und Lesben hat wie: repa (Pfannkuchen) für Lesben, arepera (Pfannkuchenbäcker), machoro (weisser Mann), mariku (Tunten, Schwule), pòls kibra (gebrochenes Handgelenk), marijke (Tunte). Neue Bezeichnungen wurden vorgeschlagen: maré (aus mariku und repa) als neutrale Form für Lesben und Schwule, oder bibutu und prikichi (Papageienarten), chuchubi (Vogelart). (LUST 30/95)

Rumänien

Das rumänische Parlament hat entschieden, die Bestrafung der Homosexualität zu mildern: Während Lesben und Schwule zuvor durch «sexuelle Handlungen zwischen Personen gleichen Geschlechts» Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren riskierten, riskieren sie dies jetzt, wenn ihre gelebten Liebesbeziehungen «in der Öffentlichkeit stattfinden und die öffentliche Ordnung stören». Diese anachronistisch anmutenden Diskriminierungen können in Rumänien trotz Protesten des Europarats und von Menschenrechtsorganisationen stattfinden. (Libs, Infoblatt April 95)

Slowakei

In Bratislava gibt es seit April 94 eine Lesbengruppe «Museion». Information über Anna Febryova, Cmelikova 17, 82103 Bratislava, Slowakei. (UKZ 1/95)

Taiwan

Die dritte Konferenz der Lesben in Asien fand vom 10. bis 14. August 1995 auf Taiwan statt. Für Informationen: Viola Shyu, ALN-Taiwan, Box 7-760, Taipei 106, Taiwan.

Thailand

«Anjaree», einer feministischen Lesbengruppe in Bangkok, die 1986 gegründet wurde, gelang es in letzter Zeit steigende Aufmerksamkeit in den nationalen Medien zu erreichen. Mehrere Zeitungen wie auch das Fernsehen brachten Berichte über Anjaree. Anjaree verfügt über ein kleines Büro, wo unter anderem monatliche Treffen stattfinden. Kürzlich gelang es dem Kollektiv, eine Lesbe auf Teilzeitbasis zu beschäftigen. Die Öffentlichkeitsarbeit in den Medien bewirkte, dass innerhalb einer Woche beinahe 100 Briefe einlangten. Viel der Schreiberinnen glaubten bis dahin, sie seien die einzigen Lesben weit und breit. Anjaree möchte dieser Vereinzelung entgegenarbeiten und einen sicheren und unterstützenden Raum für thailändische Lesben schaffen. Wenngleich Lesben in Thailand nicht wie in anderen asiatischen Ländern physische Gewalt droht, wird ihre Existenz in der Regel tabuisiert und leiden nach wie vor viele an der Unsichtbarkeit und Isolation. (Frauensolidarität Nr. 52, 1995)

Tschechien

In Prag wurde «Promluv» gegründet, eine Organisation für Lesben und bisexuelle Frauen. Sie wollen sich für Rechte und Kultur einsetzen. Weitere Informationen über Jana Steánoová, Press Officer, Promluv, V Olšinách 50, 10000 Praha 10, Tschechische Republik. (UKZ 1/95)

Ungarn

Das Ungarische Verfassungsgericht hat entschieden, dass gleichgeschlechtliche Gemeinschaften legalisiert werden sollen: «Es ist willkürlich und widerspricht der Menschenwürde, dass das Gesetz Paaren, die in einer ökonomischen und emotionalen Vereinigung leben, die Anerkennung aus dem Grund verweigert, weil sie gleichen Geschlechts sind.» Das Parlament hat bis zum 1. März 1996 Zeit, das Gesetz entsprechend zu ändern. (ILGA/DAW 6/95)

Zimbabwe

Die *Zimbabwe International Book Fair* (ZIBF) stand dieses Jahr unter dem Thema «Menschenrechte und Gerechtigkeit». An dieser wichtigen Messe in Harare, der «Buchhauptstadt Afrikas», war auch ein Stand der *Gays and lesbians of Zimbabwe* (Galz) vorgesehen und zunächst auch bewilligt, später aber verboten worden. Wie nicht anders zu erwarten, drohten der ZIBF Sanktionen, wenn sie den Stand der Galz tolerieren wollte, was einen Teil des Stiftungsrates zum Rücktritt unter Protest veranlasste. Die Mehrheit jedoch war bereit, die Galz zu opfern, um die versprochene Unterstützung des Innenministeriums unter Präsident Mugabe nicht zu verlieren, was in anderen Ländern einige Entrüstung auslöste und der Galz und ihrem Fall zu grosser Bekanntheit verhalf. Das Vorgehen von Mugabe ist nicht nur lesben- und schwulenfeindlich, sondern leistet auch denjenigen Kräften Vorschub, die in Kapstadt eine Konkurrenz-Messe installieren möchten. Am Symposium über Menschenrechte, das der Messe vorausging, beschrieb ein Teilnehmer die Situation in Zimbabwe so: «Damals, als wir unter dem weissen Regime inhaftiert waren, schworen wir, nie zu versuchen, den Geist der Menschen zu kontrollieren, und wir wollten keine Automaten sein, die Befehle jener Führer vollziehen, die von sich glauben, sie würden schon wissen, was gut sei für das Volk.» Genau das aber scheint sehr schwierig zu sein. (Nach Artikeln im «Tages-Anzeiger», 17.8.95 und der «WoZ», Nr. 33, 18.8.95) Die Lesben- und Schwulenorganisationen Südafrikas haben Mugabe anlässlich seines jüngsten Be-

suchs die Ankunft «vermiesst», indem sie gegen ihn und seine homophobe Politik protestierten. (Radio DRS, 29.8.95)

Die Infos wurden von Karin Bidart, Regula Schnurrenberger und Susi Saxer zusammengestellt und – wo nichts anderes steht – verfasst.

Kleininserate 101

Feministische Paar- und Familientherapeutin bietet **Beratung an für Einzelne und Frauenpaare**. Edith Nef, Frauenpraxis, Schaffhauserstr. 24, 8006 Zürich, Tel. P 01/371 55 08 oder G 01/291 49 49.

Tango Argentino. Monatlich ein Wochenendkurs für Frauen in der Roten Fabrik. Programm anfordern bei: Anita Meier, Urbanstr. 25, 10967 Berlin.

FrauenLesben-Chor in Bern. Der **Knallrote Gummichor** wird im Herbst 95 mit Proben beginnen. Weitere Mitsängerinnen sind willkommen, ja sogar gesucht! Interessentinnen melden sich bei Monika Hager, Tel. 031 311 21 87.

«**die Drei von nebenan**», organisiert Frauenreisen zu matriarchalen Orten. z. B.: Sardinien, Malta, Südengland, Elsass. Programm und Reisedaten bitte bei: Salome Stauffer, im Hopfengarten 1, D-35080 Dernbach, Tel. 0049 2776 75 74.

Salomé Aube Stauffer, **Frauenkulturen** 1996 Inhalte: Fem. Ur- und Frühgeschichte, Matriarchat, Frauenspiritualität nach: Sardinien, Malta, Elsass, Bayerwald, England und Schottland. Programm zu bestellen: Im Hopfengarten 1-35080 Dernbach (Deutschland).